

## Das Buchenwaldlied

Wenn der Tag erwacht  
eh' die Sonne lacht,  
die Kolonnen zieh'n  
zu des Tages Mühen  
hinein in den grauenden Morgen.  
Und der Wald ist schwarz und der Himmel rot,  
und wir tragen im Brotsack ein Stückchen Brot  
und im Herzen, im Herzen die Sorgen.  
O Buchenwald, ich kann dich nicht vergessen,  
weil du mein Schicksal bist.  
Wer dich verließ, der kann es erst ermessen,  
wie wundervoll die Freiheit ist.  
Doch Buchenwald wir jammern nicht und klagen,  
und was auch unsere Zukunft sei,  
wir wollen trotzdem ja zum Leben sagen,  
denn einmal kommt der Tag, dann sind wir frei.

Und das Blut ist so heiß  
und das Mädels fern,  
und der Wind singt leis',  
und ich hab' sie so gern,  
wenn treu sie, wenn treu sie mir bliebe!  
Und die Steine sind hart, aber fest unser Schritt,  
und wir tragen die Pickel und Spaten mit  
und im Herzen, im Herzen die Liebe.  
O Buchenwald, ich kann dich nicht vergessen,  
weil du mein Schicksal bist.  
Wer dich verließ, der kann es erst ermessen,  
wie wundervoll die Freiheit ist.  
Doch Buchenwald wir jammern nicht und klagen,  
und was auch unsere Zukunft sei,  
wir wollen trotzdem ja zum Leben sagen,  
denn einmal kommt der Tag, dann sind wir frei.

Und die Nacht ist so kurz  
und der Tag so lang,  
doch ein Lied erklingt,  
das die Heimat sang.  
Wir lassen den Mut uns nicht rauben,  
halte Schritt Kamerad,  
und verlier nicht den Mut,  
denn wir tragen den Willen zum Leben im Blut  
und im Herzen, im Herzen den Glauben.  
O Buchenwald, ich kann dich nicht vergessen,  
weil du mein Schicksal bist.

Wer dich verließ, der kann es erst ermessen,  
wie wundervoll die Freiheit ist.  
Doch Buchenwald wir jammern nicht und klagen,  
und was auch unsere Zukunft sei,  
wir wollen trotzdem ja zum Leben sagen,  
denn einmal kommt der Tag, dann sind wir frei.